



K9 FRANKEN

RATGEBER

LEINENAGGRESSION

Pöbeln bei Hundebegegnungen abbauen.

Worum es geht

Dein Hund ist frei oft ganz umgänglich — aber **an der Leine** wird er zum Rambo: bellt, zieht, stürmt vor, sobald ein anderer Hund (manchmal auch Mensch oder Fahrrad) auftaucht. Das ist **Leinenaggression** (oft „Leinenpöbeln“). Es ist unangenehm, peinlich und stressig — aber gut in den Griff zu bekommen, wenn man versteht, was dahintersteckt.

Wichtig vorab: Das ist meist **kein „böser“ Hund** und selten echte Aggression im Sinne von „will kämpfen“. Deshalb lösen wir es nicht mit Härte — Strafe macht Leinenpöbeln in aller Regel schlimmer.

Warum dein Hund das tut

Meist steckt eine dieser Ursachen (oder eine Mischung) dahinter:

- **Frust:** Er würde gern hin (Hallo sagen/spielen), die Leine hindert ihn → Frust entlädt sich als Pöbeln. („Barrierefrustration“)
- **Angst/Unsicherheit:** An der Leine kann er nicht ausweichen (keine Flucht möglich), also geht er in Angriff nach dem Motto „Angriff ist die beste Verteidigung — verschwinde!“.
- **Gelernt, dass es funktioniert:** Er pöbelt → der andere Hund geht vorbei/verschwindet → aus seiner Sicht hat das Pöbeln gewirkt. Das verstärkt sich.
- **Übererregung/Kontrollverlust:** manche Hunde kippen bei Reizen einfach über die Erregungsschwelle.

Das Ziel ist immer dasselbe: **Abstand schaffen oder den Reiz beenden**. Genau da setzen wir an.

Bevor du trainierst — Management ist die halbe Miete

Solange dein Hund regelmäßig „hochgeht“, übt er das Pöbeln. **Jede Eskalation ist Training fürs Pöbeln**. Deshalb zuerst: Situationen managen, in denen er über die Schwelle geht.

- **Abstand halten.** Wechsel die Straßenseite, mach einen Bogen, geh zu ruhigen Zeiten/Orten. Nicht kuscheln lassen „damit er sich dran gewöhnt“ — das überflutet ihn.
- **Ausrüstung:** gut sitzendes Geschirr, feste 2-m-Leine (keine Flexi). Sicherer Griff.
- **Distanz kennen:** Es gibt eine Entfernung, ab der dein Hund den anderen sieht, aber noch **ansprechbar** ist. Diese „Unter-der-Schwelle“-Distanz ist dein Arbeitsplatz. Zu nah = er hört dich nicht mehr.
- **Medizinisch/emotional abklären:** Schmerzen und generelle Überforderung senken die Schwelle. Im Zweifel Tierarzt bzw. professionelle Einschätzung.

Das Training — Schritt für Schritt

Wir ändern die **Emotion**, nicht nur das Verhalten: Der andere Hund soll für deinen Hund etwas Gutes ankündigen — dann muss er nicht mehr pöbeln.

Schritt 1 — Aufmerksamkeit auf dich als Basis. Übe zuerst ohne andere Hunde: Name/Marker → Blickkontakt → Belohnung. Ein „Schau“/Umorientieren muss zuverlässig sitzen, bevor Reize dazukommen.

Schritt 2 — Arbeiten unter der Schwelle (Kernübung). Positioniere dich so weit weg vom anderen Hund, dass deiner ihn **wahrnimmt, aber noch ruhig** ist. In dem Moment, in dem er den anderen Hund **bemerkt**: markern und füttern. Anderer Hund taucht auf = Leckerli-Regen. Anderer Hund weg = Futter hört auf. So entsteht: „Fremder Hund = bei mir passiert was Tolles.“

Schritt 3 — „Schau-Ping-Pong“. Er guckt zum anderen Hund → du markerst → er dreht sich zu dir für sein Leckerli. Nach vielen Wiederholungen wird daraus ein Automatismus: Er sieht einen Hund und **checkt bei dir ein**, statt loszupöbeln. Das ist der Durchbruch-Moment.

Schritt 4 — Distanz langsam verkleinern. Bleibt er unter der Schwelle ruhig und orientiert sich zu dir, darfst du in kleinen Schritten näher arbeiten — über viele Sitzungen, nicht an einem Tag. Geht er hoch, warst du zu nah: freundlich Abstand vergrößern, weitermachen. Kein Drama.

Schritt 5 — Alternativverhalten & Vorbeigehen. Baue ein klares „wir gehen jetzt hier lang“-Manöver: freundlich in eine Kurve/andere Richtung, Hund folgt an lockerer Leine, wird belohnt. So hat er in der Begegnung einen **Job** statt Leerlauf zum Pöbeln.

Häufige Fehler

- **Strafe** (Ruck, Anschreien, Sprühen): erhöht Stress, bestätigt oft die „der andere Hund ist schlecht“-Verknüpfung → schlimmer.
- **Zu nah trainieren:** über der Schwelle lernt der Hund nichts außer Pöbeln.
- **An der Leine „aussitzen“** und durchziehen — jede Eskalation festigt das Muster.
- **Inkonsequenz:** mal Bogen, mal reinlaufen lassen. Der Hund braucht Verlässlichkeit.
- **Erwartung „geht schnell“:** Emotionen umlernen dauert. Geduld ist Teil der Methode.

Realistischer Zeitrahmen

Erste Entspannung oft in **2-4 Wochen** konsequenter Distanzarbeit. Deutlich alltagstauglich meist **2-4 Monate**, je nach Ursache, Intensität und wie lange es schon läuft. Rückfälle an schlechten Tagen sind normal — nicht entmutigen lassen.

Wann du dir Hilfe holst

Leinenaggression profitiert **enorm** von persönlicher Anleitung, weil Timing und die richtige Distanz schwer allein zu treffen sind — und weil man mit einem „Trainingspartner-Hund“ gezielt üben kann. Hol dir Hilfe besonders, wenn dein Hund **auch frei** aggressiv ist, wenn es **eskaliert** oder wenn **Angst** klar im Spiel ist.

Genau dafür bin ich da: Wir üben mit Abstand, kontrolliert und mit einem ruhigen Partnerhund — bis Begegnungen langweilig werden. Tel +49 175 1157725 · Web www.k9-franken.de · Insta @vom_franken — K9 Franken